

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 10 (1902)

Heft: 16

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gung kommt daher, weil eine große Zahl Samariter dem Eisenbahnpersonal angehören und infolge Dienstleistung verhindert sind, den Übungen und Vorträgen beizuwohnen.) Vertreten war auch unser verehrtes Ehrenmitglied Hr. Dr. Minder von Huttwil. Mehrere auswärtige Samariter waren anwesend von Madiswil und Wafen.

Der Übungsleiter, Hr. Dr. Joß von Huttwil, teilte hierauf folgende Supposition mit: Im Häbernbad ist eine Tanzbelustigung, welche bis zum folgenden Morgen dauert. Auf dem Heimwege geraten zwei Parteien starkangetrunkenener, händelsüchtiger Burschen beim Fußsteig über die Langeten, ungefähr 600 Meter oberhalb des Bades, in Streit, welcher in eine großartige Schlägerei und Messerte ausartet. Es werden Finger, Rippen, Beine zc. zerschlagen, Verrenkungen u. s. w. verursacht, Messerstücke ausgeteilt, ja sogar einen Ertrunkenen gibt's. Der Fußsteig über den Fluß wird beschädigt, so daß er nicht mehr passierbar ist. Der Samariterverein Huttwil wird aufgeboten, diesen selbstverschuldet Verwundeten die erste Hilfe zu leisten und sie im Häbernbad bis zum Transport ins Spital oder nach Hause unterzubringen.

Damit jedes der 110 anwesenden Aktivmitglieder etwas zu arbeiten bekam, wurden dieselben in 9 Reihen aufgestellt. An der Spitze jeder Reihe stand ein Chef. Die Arbeitsverteilung war folgende:

1. Reihe: Verwundete; 2. und 3. Reihe: Anlegen des Verbandes; 4. und 5. Reihe: Transportieren; 6. und 7. Reihe: Einrichten von Fahrmaterial (Leiterwagen, Velo, Schleife mit Pferd), Erstellen einer Notbrücke; 8. Reihe: Einrichten des Lazarettes, Krankenpflege; 9. Reihe: Polizei.

Nachdem die Verwundeten, mit sichtbar zu tragenden Nummern versehen, abmarschiert und sich auf dem Unglücksplatz nach freiem Belieben verkrochen hatten, begann die Arbeit. Die Reihen 2 und 3, 4 und 5 erhielten ebenfalls Nummern zur leichtern Auffindung ihrer Verwundeten. Sobald diese gefunden, die Wunden in Augenschein genommen, wurde das nötige Verbandmaterial gefaßt. Recht interessant ging das Transportieren. Weil der Weg ziemlich schwierig, war eine Trägerablösung nötig. Große Aufmerksamkeit schenkte das zahlreiche Publikum der Pferdeschleife, nur aus zwei Stangen hergestellt. Dieses Fahrtransportmittel ist ein sehr einfaches und für die Verwundeten angenehmes. Schwieriger ging's mit zwei Velos. Soll der Patient nach Regel schmerzlos liegen können auf angehängter Bahre zwischen den Velos, so leidet die Stabilität. Verkuppelt man die Velos unten auch, so kommt der Kranke oben auf die Velos, weil unten zu wenig Raum ist infolge der Verkuppelung, und es leidet dann der Kranke beim Transportieren. Besser ist ein Leiterwagen einzurichten. Mit leichter Mühe wurden 6 Personen auf einen solchen gebettet und hierauf ins Lazarett geführt. Erwähnung verdient auch die Erstellung der einfachen, doch soliden Notbrücke über die 15 Meter breite Langeten. Die sechs am schwersten Verwundeten mußten über dieselbe transportiert werden. Nach ungefähr zwei Stunden lagen sämtliche Verletzte im Lazarett, dessen Einrichtung und Organisation des Pflegerinnenpersonals unter der Leitung unserer tüchtigen Hilfslehrerin, Fräulein Martha Zürcher von Rohrbach, stand. Zur Verfügung war Stroh und für die Schwerverwundeten Matratzen. Dank der günstigen Witterung konnte das Lazarett im Freien eingerichtet werden.

Der Übungsleiter hielt eine ziemlich umfangreiche Kritik. Die Transportmittel waren größtenteils sehr zweckdienlich, immerhin fehlte es trotz der sorgfältigen Ausführung auch hier und da nicht an Bemerkungen, wie dieselben noch zweckmäßiger ausgearbeitet werden könnten. Auch die Art und Weise des Transportes und der Verbände gab zu einigen kleinen Bemerkungen Anlaß. Im allgemeinen galt die Übung als eine gelungene und die Leistungen, sowie die Disziplin der Samariter waren sehr befriedigend. Den Schluß der Übung bildete eine photographische Aufnahme des Lazarettes mit Verwundeten, Wärterinnen und umstehenden Samaritern.

Nach einer Stunde fröhlichen Beisammenseins bei gesunder Erquickung unter freiem Himmel wurde das Aufgefrischte und Neugelernte heimgetragen, um es im Notfall verwerten zu können. R. Sch.

Der Samariterverein **Grünenmatt** hielt am 20. Juli 1902 unter Leitung von Hrn. Dr. W. Müller und der Hilfslehrer G. Lerch und J. Hirt eine Feldübung ab, der die Annahme eines Eisenbahnglückes einer supponierten Eisenbahn zugrunde gelegt war.



Vermischtes.

Über Cigarren und Schwindsuchtsteine hat Professor F. Klemperer (Berlin) bei schwindsüchtigen Tabakarbeitern Beobachtungen angestellt. Es gibt unter den Cigarrenarbeitern Hausarbeiter, die den Tabak in ihrem eigenen Heim mit der Hand zu Cigarren verarbeiten. In der meist doch engen Wohnung, in der der Arbeiter auch isst und schläft, steht der Arbeitstisch, auf dem er die Tabakblätter schneidet und rollt. Das Deckblatt wird an seinem Ende, zur Spitze hin, mit einem Klebstoff bestrichen. Diesen streicht der Arbeiter mit dem Finger aus, indem er erst in das vor ihm stehende, den ganzen Tag offene Näpfschen mit Gummi hinein- und dann über das Deckblatt hinführt. Ist ein solcher Arbeiter schwindsüchtig, dann fährt er auch beim Drehen und Kleben der Cigarren mit den Fingern über Bart und Lippen. Auf diese Weise können Schwindsuchtsteine auf die fertigen Cigarren gelangen. Der Nachweis ist Professor Klemperer durch den Tierversuch gelungen.

Die Malaria. Die Gesellschaft gegen „die Malaria“ hat soeben einen kurz zusammengefaßten Bericht erstattet über die vorigen Sommer in ihrem Kampfe gegen das Sumpffieber erlangten Resultate. Beobachtungsstationen sind in 17 im Bereiche der ungesunden

Regionen gelegenen Städten erstellt worden, und man hat, vermitteltst feiner Drahtgitter, welche die Moskitoz ausschließen, nicht nur viele Hütten in der römischen Campagna, in den pontinischen Sümpfen, bei Ferrara, zu Verona und bis in die Lombardei, sondern auch noch zahlreiche Zoll- und Eisenbahnstationen beschützt. Überall wo diese Schutzmaßregel angewendet wurde, war das Verhältnis der Kranken ein geringeres, als das der umliegenden Ortschaften. Die Verbreitung der Malaria durch die Moskitoz wird also je länger je mehr auch wissenschaftlich erwiesene Thatsache.

Bibliographie.

Verzeichnis der bei der Redaktion eingegangenen Bücher, Jahresberichte zc., zugleich Empfangsanzeige und Danfagung an die Einsender.

Jahresbericht der kantonalen Entbindungsanstalt St. Gallen.

Dr. Kurt Wittbauer, Leitfaden für Krankenpflege, II. Auflage, mit 76 Abbildungen. Halle a/S., Carl Marhold, 1902.

Samariter-Vereinigung Zürich, Bericht über die Tätigkeit vom 1. April 1900 bis 1. April 1902. Zürich, Buchdruckerei Arn. Bopp, 1902.

Société des samaritains de Genève, Section de la Croix-rouge. Comptes-rendu 1901. Carouge, Imprimerie Favre & Bovey, 1902.

XI. Jahresbericht des Samaritervereins Oberstraf pro 1901.

XXI. Jahresbericht des Schweiz. Mil.-San.-Vereins pro 1901-02. Buchdruckerei Louis Heer, Biel.

VII. Jahresbericht über die bern. Tuberk.-Heilstätte Heiligenschwendli. Bern, Buchdruckerei R. J. Wyß, 1902.

Dr. Julius Fessler, Taschenbuch der Krankenpflege. 332 S. Verlag von Seig u. Schauer, München, 1902.

Schweizer Medizinal- und Adressbuch 1902. Polytechn. Anstalt für Verlag und Publizität, 1902.

Prof. Dr. Bourget, Le traitement médical des inflammations du Cœcum. Ch. Eggimann & Cie., Genève.

ANZEIGEN.

Franz Joseph

Bitterwasser

[24

ist das einzig angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel.

Die Stellenvermittlungs-Bureaux

der

Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule

— **Bern** —

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen).

Anfragen an die

Vorsteherin Fräul. L. Joder,

Freiestraße 11a, **Bern.**

☛ **Telephon Nr. 2154.** ☚

Schweiz. Pflegerinnenschule

— **Zürich** —

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen), Kinder- und Hauspflegen.

Anfragen an die

Schweiz. Pflegerinnenschule,

Samariterstraße 15, **Zürich V.**

☛ **Telephon Nr. 2103.** ☚

Epileptische Patienten

finden freundliche Aufnahme, sei es zu einem Ferienaufenthalt oder zu dauernder Versorgung, in der

Anstalt „Philadelphia“ Herisau. 17

INSERATE

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.